

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1948-12-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

13. Dezember 1948.

Ulrike Freiein von Ketelhodt

Baden - Baden.

Meine liebe Prinzessin.

Ich habe im Sommer oft daran gedacht und gehofft, dass Betti unter vielen anderen Besuchern auch Dich einmal anmelden würde. Aber schliesslich sehe ich aus meiner inneren Haltung und aus Deinem heutigen Brief, dass sich wesentlich so leicht zwischen uns nichts ändert, eine Tatsache, die mich erfreut und beruhigt. Deine äusseren Schicksalswege, von denen Du erzählst, interessieren mich sehr, wie auch Dein ganzes Tun und darüber hinaus, nebenbei bemerkt, die auffallende Restauration und Geschlossenheit Deiner Schrift im Vergleich zu früher. Also ich hörte allerlei willkommene Wohlstande und vermute, dass es die Folgen meiner aufrichtigen Glückwünsche sind, wenn diese Wünsche auch nicht oft ausgesprochen worden sind. Ueber Deine Arbeit in der Education Publique hörte ich gern Näheres, zumal ich in den Zeitläufen, Kämpfen und Beeinträchtigungen der letzten zwei Jahre dem französischen Kultureinfluss ausserordentlich viel verdanke. "Dositos" wäre ohne die Franzosen heute noch nicht gedruckt. Die amerikanische Zensur meinte, das Buch möchte einer antisemitischen Auslegung nicht entgehen, und die Engländer schlossen sich diesem Urteil ohne besondere Prüfung ziemlich stereotyp, subtiler und bürokratisch an. Erst die Franzosen liessen die Veröffentlichung nicht nur ohne Einspruch zu, sondern mit ausgesprochener Anerkennung, die nicht zuletzt von Alfred Döblin ausging.

Das Buch ist also jetzt da. Ich habe es stark und entschlossen überarbeitet, vieles objektiver formuliert, und das Ganze um ein grosses Kapitel bereichert. Dadurch wird es zwar einem Hexensabbath von Spruch und Widerspruch nicht entgehen, eine Bewegung, die wir willkommen ist.

Deine kleine Zeitschrift, in der auch Deine Stimme aufklang, hat

mich damals als ein Lebenszeichen sehr erfreut. Mache nur so weiter. Du bist ein "später" Mensch und kannst Dir Zeit lassen. Schreib mir bitte über das, was Du dort bei den Franzosen tust. Ich hoffe, der Umstand, dass Du das Friedensbüro aufgegeben hast, führt nicht zu Krieg.

Was von mir zu berichten ist, sagt Dir der Prospekt am deutlichsten, den Du erhalten hast. Sonst hat sich hier in Ambach wenig verändert. Halli

Beg ist seiner Frau nach Amerika nachgereist, so dass unser Dorf um ein aus-
gesprochenes Talent ärmer geworden ist. Meine Bücher erleben eine deutliche
Kendallance, so fehlt mehr an Papier als an Teilnahme.

Der Fortschritt wegen, füge ich die herzlichsten Weihnachts- und
Neujahrsgüsse schon heute mit bei. In den nächsten Tagen erhältst Du eine

Zeitschrift: "Die Pforte", in der ich in einem Aufsatz veröffentlicht habe,
was ich zur Zeit zu sagen habe. Mehr als ein Aufsatz im Jahr entsteht mir

aber die Staubwolken und Sumpfdünste des Tagesgeschwätzes verflüchtigen sich
noch in der letzten Zeit ein wenig und man wird aufmerksamer auf das, was zu

stets von Herzen
Kampf und Bestreben gegen die letzten Tage des langwierigen Kai-

seiner heute noch nicht bedauert. Die amerikanische Feder weilt, die hoch
schließen also diesen Brief ohne besondere Prüfung als leichtfertig, und

eltern und Vorgesetzten an. Erst die Franzosen lassen die Veröffentlichung
nicht nur noch möglich zu, sondern mit ausgesprochenem Interesse, die

ist: zuletzt von Alfred Böhlin ausgeht.
Das Buch ist also jetzt da. Ich habe es stark und ausführlich

betreffend, viele objektive Formulierungen, und das Ganze ist ein
kapitel betriebsmäßig. Dennoch wird es zwei oder drei Bände sein, und

Verständnis nicht entgegen, eine Bewegung, die ich willkommen ist.
Seine kleine Zeitschrift, in der auch meine Stimme zu hören ist, hat